

Einzelpreis 3000 M.
Bezugspreis für August wenn vor dem
5. August entrichtet:
In der Geschäftsstelle 48 000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 50.000
die Post 50.000
Ausland 60.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Pelikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postfachkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ersteinst mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 2-gesp. Millimeterzeile 300 Mk. pro
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 3000
Eingeliefert im lokalen Teile 6000
bis zum 6. August wenn im voraus
entrichtet.
Für Arbeitszwecke besondere Vergütun-
gen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet. Auslandsbefreiung 50%. Zuschlag
Bei Betriebsstörungen durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Ausperrung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 87. Lodz, Mittwoch, den 29. August 1923. 1. Jahrgang.

Der Inhalt der belgischen Antwortnote.

Brüssel, 28. August. (Pat.) Die belgische Note bringt u. a. bezüglich der Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung in Erinnerung, daß bei dem Meinosaustausch über die Ruhrbesetzung immer nur die Möglichkeit und die Zweckmäßigkeit sowie der Erfolg einer solchen beanstandet wurde, aber nie deren Rechtmäßigkeit. Anfangs seien bei der Besetzung nur Kontrollmaßnahmen zur Anwendung gelangt, d. h. die Okkupation war eine sozialagene unrichtig. Erst später nach Annahme des passiven Widerstandes durch Deutschland sei sie umgewandelt worden. Für den Fall einer Aufgabe des passiven Widerstandes würde die Form einer ledigen interalliierten Kontrolle annehmen, der dann nach Erfüllung der Reparationsverpflichtungen die schrittweise Räumung der besetzten Gebiete folgen würde. Somit habe Belgien nicht die Absicht, im Ruhrgebiet für immer zu verweilen. Die Möglichkeit der Reparationsschulden Deutschlands läßt die belgische Regierung die Möglichkeit einer Herabsetzung der Schulden Deutschlands zu und weist gleich-zeitig auf den von belgischen Sachverständigen ausgearbeiteten Reparationsplan hin, bei dessen Anwendung Deutschland nach Ablauf eines Moratoriums seine Jahresraten zur Tilgung dieser schon verminderten Schulden würde entrichten können. Im Anschluß hieran be-

spricht die belgische Note die Frage des Anteils Belgiens an den Reparationen und schließt mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Frage einer Sicherung der Grenzen, ohne deren Lösung keine Einschränkung der Rüstungen durchführbar sei, weshalb die belgische Regierung erneut den Wunsch äußert, mit Großbritannien diese Frage durchzuberaten.

Die bevorstehende Zusammenkunft Baldwin mit Poincaré.

Paris, 28. August. (Pat.) Im Zusammenhang mit den aus englischen Quellen stammenden Gerüchten über eine bevorstehende Begegnung Poincarés mit Baldwin stellt der „Matin“ fest, daß Frankreich bezüglich der Reparationen in seiner letzten Note alles gesagt habe, was es zu sagen gehabt habe. Die Initiative zu einem inländischen Gedankenanstausch gehe von eng-licher Seite aus.

Der neue englische Schatzkanzler.

London, 28. August. (Pat.) Neville Chamberlain wurde zum Schatzkanzler und Johnson Pirkum Gesundheitsminister ernannt.

Litauen will die Memelentscheidung ablehnen.

Litauen ist mit der Entscheidung des Bot-schafterrats in Sachen Memels nicht einverstan-den. Wie das Kownoer Regierungsorgan „Lietuvos“ mitteilt, wird die Antwort der litauischen Regie-rung auf das Schreiben des Botschafterrats ab-lehnend sein und den Vorschlag enthalten, die Verhandlungen in der Memelsache von neuem auf-zunehmen.

Der Kampf um Hovenstein.

Berlin, 28. August. (Pat.) Wie der „Vorwärts“ mitteilt, beschäftigt sich der engere Reichskabinettsrat ge-heim mit der Frage einer etwaigen Neuorganisation des Reichsbaupräsidentenpostens. Die sozialdemokratische Partei beharrt weiter auf ihrer For-derung eines Rücktritts des Reichsbaupräsidenten Ha-venstein.

Zur Ermordung des ehemaligen bul-garischen Gesandten in Prag.

Das Attentat von der bulgarischen Regierung veranlaßt?
Prag, 28. August. (Pat.) Die gesamte tschechische Presse verurteilt das Attentat einstimmig indem sie be-merkt, daß dies eine schwere Verletzung des Gastrechts sei. „Nube Prawo“ versichert, daß die bulgarische Re-gierung sich auf diesem Wege ihrer unzureichenden Gegner aus der kommunistischen und Bauernpartei habe entledigen wollen, was sie sowohl in Bulgarien als auch außerhalb des Landes getan habe. In diesem Zuge habe die Regierung überallhin bezahlte Agenten entsandt die Verfassungen aus der wahrscheinlich in Budapest unter-gebrachten Zentrale erhielten. Der Attentäter Nikolow sei vor zwei Monaten mit einem falschen Paß nach Prag gekommen und habe mit dem Sohn des bulgarischen Ge-nerals Rajdenow Beziehungen unterhalten, der an der Spitze der Propaganda für die Regierung Banlow in Prag gestanden habe.

„Tribuna“ weist nach, daß Dasalow vor dem Attentat mehrfach gewarnt worden sei. Im Sonnabend habe er aus Budapest eine Warnungsdepesche erhalten und mehrere Stunden nach dem Pardonlag sei auf telegra-phischem Wege aus Budapest nach dem Gesundheitszustand Dasalows anfragt worden. Der bulgarische Gesandte Michailow habe durch Vermittlung des „Prager Tage-blattes“ bekanntgegeben, daß Dasalow, wie vorher Dimitrow und Stamboulski von der mazedonischen Partei das Todesurteil zugewandt erhalten habe, was seinerzeit bereits in den bulgarischen Blättern veröffentlicht worden sei. Daher habe auch Dasalow versucht, einen Regierungsposten außerhalb Bulgariens zu erhalten.

Disziplinlosigkeit in der roten Armee.

Moskau, 28. August. Der Oberkommandierende der Südfront, General Frunse, hat sieben seiner Vorgesetzten über „Die Moral bei der Armee“ eingeschickt. Er beklagt

sich sehr nachdrücklich über die schlechte Disziplin, die in den Reihen der roten Armee vorherrsche und über den böswilligen Geist, den die Soldaten gegenüber den Sowjet-soldaten. „Die Arbeit der Volkskommissare“, so erklärte er, „ist von keinerlei Nutzen, und die Offiziere der früheren kaiserlichen Armee haben mehr Einfluß auf die Mannschaft als jene, die aus den Sowjetischen Kriegsschulen hervor-gehen.“

Bei dieser Gelegenheit muß festgestellt werden, daß dieser Bericht sich völlig mit dem des Generals Kato-now, des Oberkommandierenden der Front in Sibirien, deckt. „Ich glaube nicht“, so meint dieser, „daß sich die Sowjetmacht auf die gegenwärtige Armee stützen kann.“ In seinem Bericht betont er weiter, daß die Geister inner-halb der Reihen der Soldaten in Aufruhr sind. Die Be-lehrten, die man zu den Armeen sendet, dienen zu nichts, und der Geist der Truppe sei mehrheitlich dem bolsche-wistischen Regime abgeneigt.

Meuterei spanischer Marokkotruppen.

Paris, 27. August. Nach Meldungen aus Madrid haben in Maraga spanische Truppen, die als Verstärkung nach Marokko gehen sollten, gemeutert. Es kam zu einer Schießerei, in deren Verlauf ein Offizier getötet worden ist. Getreuerufenener Verstärkung gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Der meuternde Truppenteil wurde noch am Abend nach Melilla eingeschifft. Es ist sofort ein Kabinettsrat zusammengetreten, der bis zum Abend ge-dankt hat. Eine strenge Bestrafung der Rädelsführer ist an-geordnet.

Madrid, 27. August. Die spanischen Gesamt-verluste bei der Entsetzung Tarantius betragen 1000 Mann. Der Gegner wurde mit einem doppelt so großen Verlust vertrieben. Wie aus Tarantius gemeldet wird, hat Abdul Fria, das gegenwärtige Haupt der Rifkabylen, einen Aufruf erlassen, in dem 100 000 Mann zur Ver-teidung der Fremden vom Boden der Republik einberufen werden. Die an der französisch-marokkanischen Gangeszone lebenden Rifkabylen sollen in die Rif-Republik zurück-zutreten, andererseits ihr Landbesitz beschlagnahmt wird.

Kurze telegraphische Meldungen.

Einer Düsseldorf-Meldung zufolge haben die fran-zösischen Besatzungsbehörden jenseits Ausbuchtung 6 Gruben besetzen lassen. Die Besetzung ging ohne Zwischenfälle vor sich.

Der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Wirth er-klärte, daß sein Aufenthalt in Moskau eine Verständigung mit den Vertretern der russischen Industrie- und Handels-kreise zum Zweck habe.

Wie aus Berlin berichtet wird, haben die Ber-liner Mitteldeutschlands beschlossen, im Hinblick auf die übermäßig hohen Papierpreise ihr Personal zu ent-lassen und die Beiträge zu kürzen.

Die Gerichtsverhandlung gegen den Mörder Bo-rowitsch wird am 5. November in Lausanne beginnen.

Die Valutasfrage — eine ausschließlich politische Frage.

Der Weltkrieg war bekanntlich ein Kampf um das Prestige zwischen England und Deutschland. Amerika schaute diesem gigantischen Ringen, in das die halbe Welt hineingezogen worden war, anfangs zu, in der Erkenntnis, daß unter keinen Umständen Deutschland aus diesem Kriege siegreich hervorgehen dürfte, da sonst die Welt hätte milita-risiert werden müssen und in Amerika sowohl als auch in England ist die allgemeine Wehrpflicht unüberführbar. Wohl allen aufmerksamen Beobachtern der Kriegsbereignisse dürfte nicht entgangen sein, mit welchen Schwierigkeiten England zu kämpfen hatte, um die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, in einer Zeit, wo das Land in Gefahr schwebte. Im entscheidenden Moment griff auch Amerika in den Kampf ein. Wilson stellte die bekannten vier-zehn Punkte als Friedensbedingung auf und Deutschland kapitulierte.

Nachdem nun das amerikanische Volk für die Nieder-wingung des Militarismus ins Feld gezogen war und Opfer gebracht hatte, so mußte nun dort etwas geschaffen werden, das eine weitere Entwicklung des Militarismus in der Welt ausschloß, und so fand man einen Ausweg in der Schaffung einer demokratischen Welt. Es sollte eine Volksversammlung herbeigeführt, allen Nationen freie Entwicklung gewährleistet werden und alle Streitfragen unter den Nationen soll ein Völkerricht, ein Weltgericht entscheiden. Bekanntlich liegt eine Volksversammlung nicht im Sinne aller Menschen. Es gibt Elemente in der Welt, die in der Völkerricht unter den Nationen für sich einen geschäftlichen Gewinn erblicken. Elemente, die dem Grundsatz halben: wenn zwei streiten, dann freut sich der Dritte. Diese Elemente sind Gegner einer demo-kratischen Welt. Deshalb wollte auch eine internationale Liga raffinierter Menschen mit Hilfe der arbeitslosen Masse einen Weltbrand in Szene setzen, die Welt kom-munistisch machen, um so der Errichtung einer demo-kratischen Welt entgegen zu arbeiten. Dies wurde vereitelt durch die zielbewußte Politik der Staatsmänner der En-tente einerseits und dank der politischen Reife des deut-schen Volkes andererseits. Schon die schweren Waffenstill-standsbedingungen, die dem deutschen Reich diktiert wurden, enttäuschten in der Welt sehr, da sie mit den Grundsätzen des Präsidenten Wilson nicht in Einklang zu bringen waren, und doch war dies eine Maßnahme die getroffen werden mußte. Deutschland mußte entlassen werden, weil man befürchtete, mit einem kommunistischen Deutsch-land noch einen Kampf führen zu müssen. Der Friedens-vertrag mußte ein imperialistischer sein, damit die Bögen des nationalen Geistes in den Siegerländern weiterhin hochgehen, denn die Unzufriedenheit in einem Staate ist der beste Boden für eine extrem-sozialistische Idee. Alle unter den Nationen bestehende Gegensätze mußten erhal-ten bleiben, weil nationale Gegensätze eine Vereinigung des internationalen Proletariats nicht zulassen.

Einen Frieden nach den Wilsonschen Grundsätzen gleich nach Beendigung des Weltkrieges herbeizuführen, war auch deshalb ausstichlos, weil der Weltkrieg einen zu großen Haß in die Seelen der Menschen gepflanzt hatte. Deshalb mußte eine Zeit für die Erkenntnis ge-wonnen werden, die eine Volksversammlung herbeizuführen imstande ist.

Zunächst müssen die Nationen aller neu erstandenen Staaten erkennen, wie weit sie imstande sind, sich selbst zu regieren zu können, oder ob sie auf fremde Hilfe ange-wiesen sind, und inwieweit dies der Fall ist. Ferner müssen die russischen Massen erkennen, daß sie nur als Mittel zum Zweck dienen. Das kommunistische Beispiel in Rußland, das übrigens den Abschluß einer jeden sozia-listischen Idee darstellt, wird in die Massen aller Länder die Erkenntnis hineintragen, daß der Kommunismus kein Regierungsmittel ist, sondern zum Ruin des Staates und des Volkes führt.

Der Kurs der Valuten wird von Amerika im Verein mit England bestimmt, da diese Staaten den größten Teil

Das Wichtigste im Blatt:

- Offizialer Dollarkurs = 22,000 poln. Mark.
- Der Inhalt der belgischen Antwortnote.
- Der neue englische Schatzkanzler.
- Litauen will die Memelentscheidung ablehnen.
- Aufhebung des Departements für Kultur und Kunst.
- Disziplinlosigkeit in der roten Armee.
- Meuterei spanischer Marokkotruppen.

des Goldnormals in der Welt bestehen. Jedes Volk wird es an seiner Wertaufwertung, das es nicht versteht, sich der neuen Weltordnung anzupassen, denn sowohl England als auch Amerika kennen keinen Militarismus in ihrem Lande und niemals werden sie zulassen, daß in der Welt wieder ein Militarismus entsteht.

Wohl allen dürfte noch die Zeit in Erinnerung sein, als unsere Mark noch kaum zwei deutsche Pfennige glich. Da trat das Ministerium Bonikowski sein Amt an und dieses sandte in der Erkenntnis, daß die Welt demokratisiert wird, auch einen ministeriellen Vertreter nach Deutschland, wo es bis dahin noch keinen polnischen Gesandten gab. Als dieser sein Beglaubigungsschreiben beim deutschen Präsidenten Ebert abgegeben hatte und die Nachricht hierüber in die Zeitungen kam, da sagte bald darauf der damalige englische Premier Lloyd George: „Die Nationen werden wohl erkannt haben, daß sie aufeinander angewiesen sind und den Aufwieglern nun kein Gehör mehr schenken!“ und unsere Wertaufwertung nahm wieder eine normale Form an.

Als zweiter Beweis, daß die Wertaufwertung eine politische Frage ist, kann folgendes dienen:

Somit Drahtnachricht vom 21. Juli 1922 hielt Lloyd George eine Ansprache an die Vertreter von der anglikanischen Freikirche (daß er vor kirchlichen Vertretern sprach, geschah deshalb, um anzudeuten, daß doch eine Welt im Geiste Christi errichtet werden soll) und erklärte unter anderem Folgendes: „Sehet was um Euch vorgeht. Die Völker hatten weiterhin eine ganze Kriegsmaschinerie in Bereitschaft. Sogar die Armeen wurden noch nicht entlassen. Überall ist Explosionsstoff (Nationale Gegenstände d. V.) angehäuft. Wenn ein Zündholz auf das überall umherliegende Explosionsmaterial fällt, so ist eine Verurteilung auf das Statut des Völkerbundes im letzten Augenblick drohend. Man muß deshalb die Explosionsstoffe beseitigen, beziehungsweise sie hinter Verschluss bringen. Ebenso auch Leute (Gegner der demokratischen Welt d. V.) die uns ein Zündholz entgegenwerfen wollen. Es wächst eine neue Generation heran, welche nur immer Lohhyänen auf den Krieg hört, die Schrecknisse desselben aber nicht miterlebt hat. Diese Generation wird in Zukunft entscheiden. Man muß ihrer Auffassung vom Kriege den Nimbus nehmen, indem man auf die entsetzlichen Folgen desselben hinweist. Man muß der neuen Generation beibringen, was nach dem Kriege folgt und daß vergiftet man so leicht. Ausland fiel trotz riesiger Anstrengungen und fällt immer tiefer. Die Deutschen klammern sich immer verzweifelter an den verdohten Ast ihrer Wertaufwertung. Wenn dieser Ast bricht, so bleibt den Deutschen nichts weiter übrig, als sich auf die Gnade Gottes zu verlassen.“

Diese Rede enthält die Drohung, daß wenn Deutschland den Explosionsstoff (Reparationsfrage) nicht wegräumt, der verdohte Ast der Wertaufwertung brechen werde. Inzwischen ist der verdohte Ast der Wertaufwertung auch gebrochen.

Als dritter Beweis des ausschließlich politischen Charakters der Wertaufwertung dient folgendes: Auf die Anfrage der schwedischen Botschaft gegen die Nachfrage Frankreichs erklärte die französische Regierung folgendes: „Die deutsche Regierung hatte, statt den Verpflichtungen des Versailler Vertrages nachzukommen und dadurch das Ende der Okkupation im Rheinland zu beschleunigen, nichts weiter zu tun, als ihr eigenes Land zu ruinieren und durch eine verschwenderische Politik seine Wertaufwertung zu verderben, ohne sich um die Beliden des größten Teiles der Bevölkerung zu bekümmern und nur an das Profitinteresse einer Minderzahl des Volkes gedacht. Die französische Regierung sagt hier deutlich, daß nur die deutsche Politik die Schuld an dem niedrigen Stande der Wertaufwertung trägt.“

Deutschland erklärt sich bereit zur Reparationszahlung. Die Ententeschlichter aber haben sich einen bestimmten Weg aussucht, der für die Erleichterung dieser Angelegenheit

genheit beschränkt werden soll. — Inzwischen ist der politische Widerstand des Gläubigers zu einer Beschränkung in der Reparationsfrage. — Die deutschen Diplomaten fanden es höchst bedauerlich. Anstatt eine deutliche Sprache zu führen, bracht man die Wertaufwertung herab und verarmt dadurch ein ganzes Volk. Sehr demokratisch!

Mit uns verhält man ebenso! Auch unsere Wertaufwertung bracht man aus irgend welchen politischen Gründen herab. Bravo! Ihr Staatsmänner von der Entente! Ihr habt ein wirklich geniales Mittel ausgedacht, um die Reparationsfrage für längere Zeit lahmzulegen, und nebenbei der unechten Geschäftskonjunktur die Sahne abzuschöpfen!

C. Sch.—t.

Aufhebung des Departements für Kultur und Kunst.

Wie die Polnische Telegraphenagentur mitteilt, beabsichtigt der Kultusminister Dr. Gajlowski, das Departement für Kultur und Kunst beim Kultusministerium aufzuheben.

Lokales.

Soß, den 29. August 1923.

Eine schwere Stunde für die deutsche Presse Poleus.

Schwarze Wolken haben sich abermals über unserer Presse angehängelt. Im Laufe dieses Monats liegen die Preise für Papier und Farbe um 250—300 Prozent, die Löhne des gesamten Personals um etwa 40 Prozent. Nun tritt noch der Segnerverband, der rasend steigenden Teuerung nothgedrungen folgend, mit der bisher noch nie dagewesenen Forderung einer Zulage in Höhe von über 150 Prozent ab 8. September hervor; diese fast verdreifachten Löhne sollen noch Mitte September um den von der statistischen Kommission errechneten Teuerungszuschlag erhöht werden. Die Papierfabriken melden schon jetzt eine neue (seit 3½ Wochen die vierte!) Preiserhöhung ab 1. September an und zwar „nur“ um 65 Prozent. Das weitere wird sich dann im Laufe des Monats schon finden.

Somit werden sich die Herstellungskosten der Zeitung und der Sonntagsbeilage für den kommenden Monat fast verdreifachen! Der Verlag fragt sich bekümmert, wieviel Beilagen ihren Zeitungen bei einem Monatspreise von 120—140 Tausend Mark freu bleiben werden? Die Teuerung wächst ja von Tag zu Tag und jedermann beginnt seine Einschränkungen nicht an Brot und Schulschalen, sondern am Lesestoff. Unter solchen Bedingungen geht die Kultur rasend schnell zu Grunde, das Zeitungslesen schreiet voran.

Trüb schaut die Zukunft aus. Wir sind kein Parteiblatt; wir sind auch kein subventioniertes Blatt; wir sind nichts als ein freies deutsches Blatt und haben daher von keiner Seite materielle Hilfe zu erwarten, haben auch niemals um solche gebeten. Und wenn wir wirklich untergehen sollten, so wird es in Ehren geschehen.

Lloyd George bemerkte gelegentlich in einer Rede, daß England der einzige Staat in Europa sei, der ein stabiliertes Budget habe. Dies erklärt sich daraus, daß alle europäischen Staaten jetzt im Weltkriege teils durch Ankauf von Munition teils durch Ankauf von Lebensmitteln ihres Geldes teilweise verlustig gegangen sind. Dem deutschen Reich wurde bekanntlich nach der Kapitulation ebenfalls ein Teil des Goldes abgenommen.

Dr. D. Helman

zurückgekehrt.
Piotrkowska 68.

2596

Zur Ehrung des Andenkens des vereinigten Ludwig W. H. des unverwundlichen, niemals müden Kämpfers für seines Volkes Sache, sind uns noch folgende Spenden übermittelt worden: von den Herren: August Kallak M. 50 000, Frelang M. 100 000, J. Keraer M. 150 000, E. H. M. 100 000, Gustav Adolf M. 100 000 und Johann A. in Andrapol M. 100 000. Zusammen M. 600 000. Mit dem bisherigen zusammen 3 486 200 M. Wir danken für die freundlichen Spenden und wollen weitere Gaben gern weiterleiten.

bip. Die Arbeiter und die Lage in der Textilindustrie. Gestern fand eine Versammlung der Fabrikdelegierten des christlichen Fachverbandes statt, auf der über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter beraten wurde. Eine rege Aussprache hatte u. a. ein Bericht über die andauernde Herabsetzung der Arbeitslöhne in den Lodzer Fabriken zur Folge. Zahlreiche Redner sprachen sich entschieden gegen eine Herabsetzung der Arbeitslöhne aus. Den Industriellen wurde der Vorwurf gemacht, daß sie von der Regierung Kredite beziehen, die ihren großen Gewinn einbringen, während sie um das Wohl der Arbeiter keine Sorge tragen.

bip. Im Zusammenhang mit der in der Lodzer Presse verbreiteten Notizen über den Standpunkt der Industriellen gegenüber der Lage in der Industrie, erhalten wir von dem Arbeiterführer Herrn Danielowicz (Kassenerverband) folgende Mitteilung über die Ansicht der Arbeiter:

Die Lage der Industriearbeiter ist angesichts der Hungerlöhne und der Ungewißheit darüber, was der morgige Tag bringen wird, äußerst kritisch. Wir sind davon überzeugt, daß die Industriellen durch die Einschränkung der Arbeitszeit in den Fabriken einen ganz bestimmten Zweck verfolgen, und zwar wollen sie auf die Regierung einen Druck ausüben, um größere Kredite zu erlangen. Nur die Regierung ist in der Lage, dem gegenwärtigen Mangel der Arbeiter abzuwehren, doch scheint gerade die gegenwärtige Regierung für die Idee der Arbeiterschaft wenig Verständnis zu haben. Die Arbeiterklasse müßte hierauf reagieren, wenn sie nicht elendig zugrunde gehen will. Die gegenwärtige Teuerung sei geradezu erschreckend und bringe die Arbeiter angesichts des nahen Winters in eine ganz verweirte Lage. Trotz der außerordentlich ertragreichen Ernte und trotz der in letzter Zeit erfolgten Stabilisierung unserer Wertaufwertung (?) gehen die Lebensmittelpreise von Tag zu Tag in die Höhe. Hier könnte allein ein Verbot der Riggen, Schweine, Eier und Viehhäufuhr, das mit der ganzen Energie durchzuführen wäre, Abhilfe schaffen.

bip. Die Notlage der Industrie im Lodzer Bezirk. In der Weberei „Chyprin und Bolklein“ in Janina-Wola wurde den Arbeitern wegen Mangels an Bargeld auf zwei Wochen gekündigt, aus demselben Grunde sollen die Arbeiter der Fabrik Gintardt in Kaszantynow entlassen werden. Auch den Arbeitern in der Tomischower Maschinensabrik „Sarmata“ sowie in der dortigen Färberei von Julius Handke wurde den Arbeitern gekündigt. In Jauern wurden die Arbeiter der Fabrik Bernoder entlassen, in Neu-Roske die Arbeiter der Färberei und Appretur Dreißler.

bip. Die Lohnbewegung. Der bereits seit 5 Wochen dauernde Streik der Strumpfwirker wurde auf einer vorgestrigen Rattegeordneten Konferenz beigelegt. Den Strumpfwirklern wurde die Regelung der Löhne gemäß den

Die Vorlesung hat lauter Mittel, die Gelehrten zu erheben und die Uebergebeugten aufzurichten. Wandmal steht unser Schicksal aus wie ein Fruchtbaum im Winter. Wer sollte bei dem traurigen Ansehen desselben wohl denken, daß diese kahlen Äste, diese kahlen Zweige im nächsten Frühjahr wieder grünen, blühen, sodann Früchte tragen könnten! Doch wir hoffen's, wir wissen's. Goethe.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

(52. Fortsetzung.)

„Ich habe alles angeordnet, soweit es geht. Bernhard wird das Kind nicht verlassen, das ist mir eine große Beruhigung. Gestern schrieb ich alles an Freiherrn von Marko. Zur Vorsicht. Bernhard könnte ja sterben. Marko, ich weiß es, hat mich einst geliebt und es nur nicht ausgesprochen, weil er Leo's bester Freund ist. Ich habe ihn, wie Bernhard, unter Eid verpflichtet zu schweigen, außer es träte jener Fall ein, den Bernhard für denkbar hält — ich nicht. Seine werden nicht lebendig... Ich bin nun ruhig. Aber so schwach, daß ich kaum eine Hand rühren kann. Ich glaube, die ersten Schmerzen werden mich umwerfen, wie die Kugel des Jägers das Wild...“

„O, Gott, gib, daß wenigstens das Kind gesund und lebensfähig ist!! Und schenke ihm alles Glück der Welt, das du mir entzogen hast! Nicht Rang und Reichtum — nur Liebe! Die Liebe eines edlen treuen Herzens. Das allein ist Glück.“

„Ich kann nicht weiter. Ich fürchte, der Jäger ist schon da und legt sein Gewehr an...“

„Lieber Gott, sei mir gnädig!!“

Hier schloß das Tagebuch. Ein Stück unter den letzten Worten stand noch von Dr. Hellkreutz Hand hinzu-

gefügt „Sie starb wenige Tage nach der Geburt eines Mädchens, das ihrem Wunsche gemäß Serena getauft ward, an Entkräftung. Ein Opfer allzu großer Liebe und übertriebenen Edelmutes. Da sie auch noch im Tode unaussprechbar bleiben wollte, haben wir — Freiherr von Marko und ich — beschlossen, nur den Namen „Marion“ auf ihr Grab setzen zu lassen.“

Spannberg, der seine tiefe Bewegung nicht länger verbergen konnte, war aufgestanden und an eines der Fenster getreten, wo er mit nassen Augen durch die Scheiben starrte.

Eine Weile war es ganz still in dem großen prächtigen Saal. Bis Notar Quinz plötzlich sagte: „Wir wollen die Dokumente nun vorläufig wieder in den Schrank verschließen. Ich werde noch heute Schritte tun, um die Erbrechte der jungen Gräfin von Loseneegg an dem Nachlaß ihres Großvaters sicher zu stellen.“

Spannberg fuhr herum.

„Wozu? Sie ist ja tot!“ sagte er dumpf.

„Wissen Sie dies so bestimmt, Baron Spannberg?“ sagte Quinz ruhig. „Ich habe mir jedes Wort der Schilderung, die Sie so gütig waren, mir während der Herfahrt über den Untergang der „Queen Mary“ zu geben, genau eingepägt. Ein Beweis im juristischen Sinn für den Tod Serena von Loseneegg ist dadurch jedenfalls nicht erbracht!“

„Aber ich sah sie doch selbst im Wasser neben jenem umgestürzten Boot...“

„Das heißt: Sie glaubten sie zu sehen. Sie kann sehr wohl auch ein Spiel ihrer aufgeregten Sinne gewesen sein, die sich ausschließlich mit ihr beschäftigten. Aber wenn auch, Sie sahen sie weder versinken, noch wurde bis jetzt ihr Leichnam geborgen, obwohl man taas darauf die

See dort weit im Umkreis absuchen ließ und viele Leichen barg. Es sind Fälle bekannt, daß Menschen nach Schiffbrüchen oft erst Wochen, selbst Monate später wieder zum Vorschein kamen. Jemandem zufällig vorüberfahrender Australien- oder Küstendampfer hatte sie aufgespürt und aus Bequemlichkeit oder anderen Gründen die Anzeige unterlassen. Der Gerettete kann bewußlos gewesen, schwer erkrankt sein, infolge des überstandenen Choks vorübergehend alle Erinnerungen verloren haben. Man nimmt ihn mit, ohne zu wissen, oder liefert ihn im nächsten Hafenort in ein Hospital ab — kurz, es gibt eine Menge Möglichkeiten...“

„An die ich in diesem Fall nicht glauben kann! Sie rechnen mit Zufällen, Herr Notar!“

„Nein, denn an Zufälle glaube ich überhaupt nicht im Leben. Aber ich rechne ein wenig mit der Vorführung! Vor allem aber rechne ich mit meiner Pflicht, die mir in diesem Fall gebietet, keine Möglichkeit außer acht zu lassen. Der Fall liegt so: Loseneegg ist kein Majorat, und wenn die alte Komtesse die Augen zutut, wären keine anderen Erben da als der — Fiskus. Nun sind aber auf Grund dieser Dokumente unter allen Umständen Erben da, wenn selbst die Aufrufe an Graf Leo, wie bisher, erfolglos bleiben und der Tod seiner Tochter absolut sicher gestellt würde. Wir hätten dann immer noch die Verwandten der jungen Komtesse Serena, die sie beerben würden. Die Tanten und Vettern in Lisse — wenn sie noch leben — die Tante in Chicago, die Witwe Dr. Hellkreutz, der ja auch ein Verwandter Serena von Loseneegg war.“

Frau Marianne machte eine abwehrende Geberde. Quinz lächelte.

Fortsetzung folgt.

Berechnungen der statistischen Zentralkommission zugestanden und eine 134proz. Lohnerhöhung bewilligt.

hip. — Der Streik in der Fabrik „Zgierska Manufaktur Bawelniana“, der vor 10 Tagen wegen zwangsweiser Entlassung eines Fabrikbediensteten ausgebrochen war, wurde gestern beigelegt.

hip. Am 15. August kündigte der Fachverband der Druckereiangestellten das bisher verpflichtende Lohnabkommen und stellte für das neue Abkommen folgende Bedingungen auf: Eine 106 prozentige Lohnerhöhung; die von der statistischen Kommission für die Zeit vom 15. bis 31. August berechneten Lohnsteigerungen; die Regelung des weiteren Lohnes auf Grund der Berechnungen der paritätischen Kommission sowie die Nichtanerkennung von Lehrlingen für die Dauer von 3 Jahren. Auf den in dieser Frage bisher stattgefundenen Konferenzen kam es zu keiner Einigung, so die Druckereibetriebe die angeführten Bedingungen zum Teil entschieden ablehnen. Jetzt auch die für Donnerstag anberaumte Konferenz ergebnislos verliefen sollte, traten sämtliche Druckereiangestellten am Sonnabend in den Ausstand.

hip. Im Zusammenhang mit dem zwischen den Telefonistinnen und der Telefongesellschaft auf Grund der von der Direktion abgelehnten Unterzeichnung des Hauptvertrages entstandenen Gerwürfnis reiste der Direktor der Pader Telephonwerkstätte Herr Meißel nach Warschau, um mit den Zentralbehörden eine Beratung abzuhalten. Gleichzeitig ersuchte der Arbeitsinspektor Kuliczowski den Hauptarbeitsinspektor in Warschau, telefonisch alle Mittel anzuwenden, um einen Streik der Telefonistinnen zu verhindern, der eine heftige Störung für das wirtschaftliche Leben in Lodz herbeiführen dürfte. Der Hauptarbeitsinspektor sagte zu, sich mit Direktor Meißel zu verständigen, es zu seinem Streik kommen zu lassen.

hip. Gestern verhandelte auf Ersuchen des polnischen und christlichen Straßenbahnangestelltenverbandes Regierungskommissar Jurek mit der Straßenbahndirektion in Sachen der letzten erhobenen Forderungen der Straßenbahner. Die Direktion ging schließlich darauf ein, den Angehörigen die geforderte Erhöhung für die Zeit vom 26. August ab auszuführen, lehnte aber die zweite Forderung nach einer zweimonatlichen Regelung der Löhne ab, ersuchte mit Rücksicht darauf, daß eine zweimonatliche Erhöhung des Fahrpreises im Laufe eines Monats unzulässig sei, des Fahrpreises auf den Besuch der Straßenbahn nachteilig einwirken würde. Doch die Vertreter aller drei Straßenbahnverbände beschloßen, dieses Angebot abzulehnen, vielmehr auf einer zweimonatlichen Regelung der Löhne zu bestehen und bis zur Annahme dieser Forderung den Streik fortzusetzen.

pap. So leben wir, so leben wir... Vom 1. September ab wird der Fahrpreis auf den Lodzer Buslinien erhöht werden. Die Erhöhung wird voraussichtlich 50 Prozent des bisherigen Fahrpreises betragen.

hip. Der Preis für Salz wurde in den staatlichen Salzbedereien um weitere 70 Prozent erhöht.

pap. Angesichts der von Tag zu Tag übermäßig steigenden Preise in den Gasthäusern nahm gestern die folgende Abkühlung beim Referat zur Bekämpfung des Wuchers in den größeren Restaurationen und Gasthäusern Revisionen vor, die zu überraschenden Ergebnissen führten. Eine ganze Reihe von Gasthausbesitzern wurde wegen Verlaufs ihrer Produkte zu übermäßig hohen Preisen und wegen Nichtbeachtung der Verwaltungsvorschriften zur Verantwortung gezogen. Bei folgenden Restaurantinhabern wurden Proportionen aufgeschrieben: Wisniewski (Monuszki 3), im Grand Hotel (Petrikauer 72), Jachoci, im Hotel „Saven“ (Drapontka 6), Jecher (Petrikauer 116), Drupski (Petrikauer 59), Seremski (Petrikauer 47), Rosenblum (Petrikauer 38), Wojemann (Cielinska 38), „Metropol“ (Dzielska 1), Gebald (Petrikauer 38), „Dziol“ (Perzejno 1), Galsinski (Petrikauer 108), „Covure“ (Petrikauer 86), Engler (Dzielska 20), Soel Wartenfel (Zachodnia 48).

pap. Und wir leiden Mangel... Während einer Lebensmittelrevision im Lebensmittelager eines gewissen P. Maur (Narutowicza 27) wurden 532 Sachwehl, 52 Risten Speid und 150 Tonnen Schmalz gefunden. Die Angelegenheit wurde an die Untersuchungsbehörden weitergeleitet.

pap. Wegen Verlaufs von Lebensmitteln zu übermäßig hohen Preisen wurden gestern folgende Kaufleute zur Verantwortung gezogen: J. Kaplan (Bolborzka 5), R. Adler (Petrikauer 294), Ordnowski (Nowe-Zarzewita 14), Moszel Schadow (M. 6. Mat), Josef Protolowski (Nowe-Zarzewita 28).

pap. Die gestrigen Marktpreise. Die energetischen Maßnahmen der Behörden gegen die Teuerung scheinen recht erfreuliche Ergebnisse zeitigt zu haben. So waren die gestrigen Marktpreise keinesfalls höher als die in der vorigen Woche, vielfach sogar niedriger. Es wurden gezahlt: für ein Quart Butter 100 000 M., für eine Mandel Eier 36 000 M., für einen Liter Quark 20 000 M., für einen Liter Sahne 36 000 M., für ein Schaf Molkenbündchen 40 000 M., für ein Schaf Ziebeln 40 000 M., für ein Pud trockene Zwiebeln 50 000 M., für eine Mandel Gurken 25 000 M., und für ein Schaf Kraut 20 000 M.

hip Aufhebung eines kommunistischen Restes. Auf Anordnung des Staatsanwalts beim Lodzer Bezirksgericht wurde von der Polizei in der Nacht vom 27. auf den 28. August im Klassenverband der Metallindustrie, Dzielska 50, eine Revision vorgenommen, die zu ganz unerwarteten Entdeckungen führte. Bei der Revision wurden etwa 4 Pak kommunistischer Broschüren sowie eine ganze Reihe von Dokumenten gefunden, die die staatsfeindliche Tätigkeit dieses Verbandes beweisen. Das G. d. d. Verband wurde vernichtet. Im Zusammenhang damit wurden auch in der Wohnung des Vorsitzenden und Sekretärs des Verbandes, Henryk Marks, der schon mehrfach zu Gefängnisstrafen verurteilt worden war, eine Revision vorgenommen. Wie wir erfahren, soll der Klassenverband der Metallindustrie aufgelöst werden.

hip. Gebührenerhöhung. In einer Sitzung der Delegation der Abteilung für städtische Unternehmen wurde beschlossen, die Gebühr für Markthände auf 3000 M. für einen einpännigen und 5000 M. für einen zwispännigen Wagen festzusetzen.

pap. Postwechsel. Das Post- und Telegraphenministerium erhöhte die Sätze für Schiedsberufungen auf 5 Millionen Mark in allen Postämtern und auf 10 Millionen Mark in sämtlichen Postämtern, in denen sich ein Sitz der polnischen Postämtern befindet. Vom 1. September ab wird die Manipulationsgebühr im Schiedsverkehr auf 500 M. erhöht.

Um Zucker und Kohlen für Lodz. Die städtische Handelsabteilung wandte sich mit einer Denkschrift an den außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung in der um die Zuteilung von Zucker und Kohlen für die Stadt Lodz sowie um ausgiebige Kredite zur Bekämpfung der Teuerung nachgesucht wird.

Wenn einer Pech hat. Der Besitzer des Hauses Konstantynowska 138, Herr Malemeister Müller, hat in letzter Zeit das Mißvergnügen gehabt, das Schicksal und Warten des städtischen Wohnungsamtes in seiner ganzen Stärke kennen zu lernen. Herr Müller wohnt mit Frau und Tochter in seinem Haus, fast an der Grenze der Stadt gelegenen Häusern, in ruhiger Abgeschiedenheit mit seiner Familie und seiner Arbeit. Bis über sein friedliches Heim das Unheil kam in Gestalt eines Rekrutierungsbefehls des allmächtigen Wohnungsamtes, auf Grund welchen bei ihm eine Wohnung für einen Staatsbeamten enteignet wurde. Dabei aber nicht zu vergessen ist, daß dieser Herr bereits eine Wohnung in der Ziegelschraube besitzt. Dem neuen Zwangsmieter des Herrn Müller scheint es bei seinem Will sehr zu gefallen, denn er fühlte sich bei ihm bald so sehr zu Hause, daß Herr Müller die Hilfe der Gerichte in Anspruch nehmen mußte, um seine Tochter vor den Nachstellungen des neuen Mieters zu retten.

Das Schicksal in Gestalt des Wohnungsamtes hielt jedoch noch weitere Überraschungen für Herrn Müller in Bereitschaft. Dieses Amt schickte einen neuen Beamten und requirierte das Dachzimmer, in dem die Tochter des Herrn Müller ihr Heim aufgeschlagen hatte. Mehrere Beamte sowie Polizisten erschienen, räumten das Zimmer aus und quartierten dort den neuen Zwangsmieter, der bereits einen Beamten, ein. Auch dieser Herr hatte bisher eine b. queme Wohnung bei seinen Eltern inne, was das Wohnungsamt jedoch nicht hinderte, den unglücklichen Malermeister seiner Wohnung zu berauben. Jetzt haust die ganze Familie Müller in einem kleinen Zimmer und wartet auf die Gerechtigkeit, die doch, ihrer Ansicht nach, auch bei uns zu herrschen das Recht hat.

Aus dem Reich.

Wichtig. Von der Staatsgewerbeschule. Aus wird geschrieben: Nach dem Beschlusse des Schlesischen Wojewodschafsrates in Katowitz vom 8. Juni 1928 werden im Schuljahre 1928—29 der erste Jahrgang der mechanisch-technischen Abteilung, der erste Jahrgang der textil-technischen Abteilung und der erste Kurs der Werkmeister Schule mit deutscher Unterrichtssprache nicht mehr eröffnet. Die Einschreibungen in diese Klassen entfallen daher. Den Schülern der höheren Jahrgänge mit deutscher Unterrichtssprache wird die Beendigung ihrer Studien gewährleistet. Unterrichtsbeginn am 1. September.

Warschauer Börse.

Warschau, 28. August.

Millionówka	—	Pfund Sterling	—
Rfdr. d. Bodenkredb.	—	Kanadische Dollars	—
Goldanleihe	—	Franz. Franken	—
Valuten	—	Tschechische Kr.	—
Dollars	247000	Deutsche Mark	—
Brüssel	11575	Schicks	—
Berlin	904	Riga	—
Danzig	0.04	Prag	—
Amsterdam	98250	Zürich	44980
London	1133000-1132000	Wien	3.52
New-York	249000	Rom	10800
Paris	14250	Bukarest	—
		Christiana	—

Zürich, 28. August (Pat.) Anfangsnoteierungen. Berlin 0.000095, Amsterdam 217.75, New-York 554. —, London 2519, Paris 31.70, Mailand 23.97, Prag 16.22, Budapest 0.03, Belgrad 5.75, Sofia 5.25, Bukarest 2.40, Warschau 0.0024, Wiew 0.0078, Oesterr. Kr. 0.0078.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank	900-950	Pola Naphtha Ind	750 760
Handelsbank	1900	Klucze	180-200
War. Kreditbank	200-200	Lenartowicz	40-48
Genossenschaftsbank	—	Unia	1300
Handels- u. Ind.-Bank	290-340	Potaszwerke	1200
Westbank	800	Spies	210 185-210
Landw. Vereln	105 95	Wildt	165 170 165
Klempolische Bank	—	Czerak	380 350-360
Lomb. Ind. Bank	87-95-90	Gostawice	465 535 510
Wilo. Pr. Hand.-Bank	170-180	Zuckergesell.	7800 9500-8100
Arbeits-Gen.-Bank	575-530-570	Lazy	70 85-90
Pola. Handelsbank	235	Kohlengese. l.	1250 850-1225
War. Industriebank	75	Lilpop	382.5 190 205
Lomb. Landw.-Kr.-Bank	55	Norbilo	350 480 440
Cerata	485	Haberbusch	—
Kijewski	650-680 675	Ortwein	190 185 195
Pols	85 94 90	Rohn & Zielen	280 220-230
Chodorow	1275 1200-1250	Starachowice	1000-940-970
„Czestochowa“	6000 5000-5400	„Strom“	—
Mienalov	565 630 600	Pocisk	150-160
Firley	187.5-145-135	Zieloniewski	1800-1725
Holagessellschaft	54-61 57.5	Zawiercie	57500-55000-56000
Cegielski	180-142.5-145	Rorkowski	140-125-130
Modrzewoj	1875-1725	Elektricität	—
Ostrowiec-Works	2200-2050	Schiffahrtsges.	27 30 29
5. Em 1925	2050-2025	Leder u. Gerbereien	55 50-65
Rudaki	710-620-675	Omalow	225
„Urusa“	300 350-330	Kabel	165-175
Lokomotivenges	155 135-140	Spiritus	1000-1900
Zyrardow	55000-53000	Naphtha	120-130 125
Belpol	30	Gabr. Nobel	800-850
Jabrowsky	40-37 39	Pustelnik	240-260
Polsa	31.5-33 5-31	Bormann und Schwede	—
West-Ges. für Handel	40-50	Bednawski	—
Pola. Elektr.-Ges.	150-170	Marynin	—
„Sila i Swiatlo“	500 630 620	Landw. Syndikat	800 950

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefkasten mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 1000 M. für etwaige Erwidierungen beigelegt sein. Briefliche und mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

R. G. Schreiben Sie an die Geschäftsstelle des „Monitor Polski“ in Warschau und bitten Sie um Zusendung der Nummer, in der das fragliche Gesetz abgedruckt wurde.

U. G. Seligatow. 1. Ja, die Szkoła Wlókniennicza in Lodz, Tawiska 115. 2. Das erfahren Sie am besten bei der Schulleitung selbst. 3. Ja. 4. Es ist ungefähr das gleiche Verhältnis anzunehmen.

Zgierz. 1. Ja. 2. Ja, sowie die älteren Klassen der Abteilung. 3. Aus einer höheren mechanisch-technischen Abteilung und einer höheren textil-technischen Abteilung. Beide Abteilungen umfassen je 4 Jahrgänge und bilden ihre Frequenzen zu Walschentechnischen und Textiltechnischen heran. 4. Von der Werkmeister Schule werden nur die älteren Klassen tätig sein. 5. Es ist sonst nur noch die Lodzer polnische Textilschule in der Petrikauer 215 vorhanden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V. Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens. Druck und Verlag: „Libertas“, Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Tüchtigen Schiffer

für Fabriksbetrieb, Spinnerei u. Weberei sowie einen Praktikanten

für Fabrikskontor suchen per sofort Brüder Zapp, Juliusstr. 18, Anmeldungen vormittags im Kontor erbelen. 2605

Schiffmeister, selbständig, m. guter langjähriger Praxis, auf verantragte Dampfschiffe, auch auf entlieh. Posten, Zeugnisse vorhanden. Off. erb. unter „S. P.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 2594

Wohnungsucher. 2594 Suche eine Wohnung bestehend aus 1-2 Zimmern und Küche, womögl. mit Bequeml. Etagen unter „R. S. Wohnung“ an die Geschäftsstelle d. Bl. Zur Entscheidung gerne bereit.

Edmund Eckert

Gants, Garn u. Besch.-Ar. Sprechst. u. 12-3 u. v. 7-9, Damen 4-6 Uhr räumlich. Mittenstr. 187 das S. Haus n. d. P. W. W.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7. 22-8 Nawrothstr. Nr. 7.

Kaufe

und zahle 200%, teurer für Brillanten, Gold, Silber, Garderoben und schwarze Schawls, bitte kommen Sie, um sich zu überzeugen. Zachodniastr. 32, (Kosplanter 6, 2. Hof), Kupferstr. 1. Etod. B. 1.

2. Willich.

Rolf u. Logis finden 1 bis 2 deutsche SchülerInnen bei deutscher Familie. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 2614

Suche 1-2 Zimmer

und Küche, evtl. ein eigenes Zimmer mit separatem Eingang. Angeb. unter „M. A.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 2604

Wohl. Zimmer

oder ohne Möbel von einem ledigen Studenten der Chemie in Stellung, am liebsten bei Familie, zu mieten gesucht. Off. Zuschriften unter „W. Z.“ an die Exp. d. Bl. 2620

Do odstapionia loka

na handel lub przemysl na Piotrkowskiej przy Karola, skladowa sie z 6-ciu pokoi; 4 na parterze, 2 na pietrze, w podworzu Of. pod lokal do adm. t. pism. 2601

Neitere Frau

zu Kindern gesucht. Anmeldung von 9-10 und 2-4 Uhr. Petrikauer 174. Wohnung 12. 2612

Sommerprossen.

Gommerbrand, gelbe Flecke, beseitigt unter Garantie „Axela“

Grunt 1/2, Dose 15.000 Mtl., 1/2 Dose 30.000 Mtl. „Axela“ Seite 1 Stück 10.000 Mtl., zu haben in Lodz in folgenden Proportionen: Dietel, M. Piotrkowska 157 3. Cipinski, „ 50 St. Majewski, „ 124 St. Romanowski, „ 254 G. Redtmann, „ 207 M. Rzewski, Andrzeja 2 3. Sikorski, Kolocmila 6



Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am 27. August 1923, unseren innigstgeliebten Bruder, Schwager, Onkel und Kuzin

Emil Mauch

im Alter von 60 Jahren nach kurzem schweren Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Bestattung der irdischen Hülle des teuren Dahingeshiedenen findet am Mittwoch, den 29. August, um 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in Zgierz aus, auf den dortigen evangelischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

2611

Direkter Import aus dem Orient

Gchte Perserteppiche

Reichhaltiges Sortiment der besten Qualitäten. :: Besichtigung bis Freitag.

Grand-Hotel, Lodz. (Kleiner Saal.)

Sie sparen Der Herbst und Sie sparen Winter rückt heran.

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Facons in Damen-, Herren- und Kinder-garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in

Bar und Ratenzahlung

zu alten Preisen bekommen.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Gütern be-lieben wie nicht). 2404

Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-Aannahme. Mäßige Preise! Reellste Bedienung!

I. D. Dawidowicz

Petrikauer Strake 19
im Hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage

2594

Ein Hilfsbuchhalter

der polnischen und deutschen Sprache mächtig sowie mit der Schreibmaschine bewandert ist wird gesucht.

Lehrling

melden. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „N. 5.“ 2581

Welches Unternehmen wäre geneigt, Schnei- derzugeschle, (Geräte, Wärmefutter, Taschen etc. in Kommission zu übergeben?

Bedeutende Absatzmöglichkeit vorhanden. Ange-bote an A. Brodel & Co. Bielsk, Tuchmacher-gasse 18 für die Schneidemeister-Vereinigung Bielsk-Biala. 2593

Ein besseres

Dienstmädchen

das auch zu kochen versteht, mit guten Ent-schulungen, kann sich melden, Karolajst. 20, 2. Stock, W. 7, zwischen 5- und 6 nachmittags. 2585

Volks- und Bürgerschüler

finden im Deutschen Schülerheim in Lodz, Dienstag 24 gute Verpflegung und Unterkunft (Mindestalter 9 Jahre) Der Besuch der 5-kl. Volks- und 3-kl. Bürgerschule ist die beste Vorbereitung für landwirtschaftliche, gewerbliche und landwirtschaftliche Fachschulen, die heute die besten Erwerb-Aussichten bieten. Nähere Auskünfte durch die Anstaltsleitung. 2602

Student

erteilt Hilfsunterricht für Schüler der höheren Lehr-anstalten in sämtl. Fächern. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. Bl. 2613

Zachmann der Zuckwarenindustrie

sucht, gerührt auf 1a Zeugnisse Stellung als Vertriebs-leiter oder ähnlichen Posten. Rangjähriger Leiter eines größeren Werkes in Deutschland, welches insbesondere Kunstbrot und Fruchtstreupe herstellt. Gest. Angebote unter „O. S.“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 2578

Jüngere Bürogehilfin

sucht Stellung als Kassiererin, Hilfsbuchhalterin oder Maschinenschreiberin. Gest. Zuschriften unter „A. Z.“ an die Geschäftsst. d. Bl. 2603

Verkaufe

Bäckerei mit 5 Öfen, 5 eigenen Filialen und 20 Kundenläden.

Aggowska 37, W. S von 12-4 Uhr nachm. 2608

Kaufbude

mit guten Zeugnissen kann sich melden bei Zachmann, Petrikauer 10. 2607

Erst des

Dienstmädchen

für kleineren Haus halt ge-sucht. Zu melden in der Geschäftsst. d. Bl. von 4-7 Uhr nachm. 2609